

**Zeitschrift:** Fachzeitschrift Heim  
**Herausgeber:** Heimverband Schweiz  
**Band:** 68 (1997)  
**Heft:** 12

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Grundkurs Hauswirtschaft des Heimverbandes Schweiz

Der Heimverband Schweiz bietet 1998 zum zweiten Mal einen «Grundkurs Hauswirtschaft» an. Das Zielpublikum sind hauswirtschaftliche MitarbeiterInnen ohne Ausbildung im gesamten hauswirtschaftsbereich (ohne Verpflegung).

## Dauer:

12 Tage in Zweitagesblöcken,  
von März 1998 bis März 1999

## Daten:

18. und 19. März 1998  
13. und 14. Mai 1998  
17. und 18. Juni 1998  
9. und 10. September 1998  
18. und 19. November 1998  
3. und 4. März 1999

**Zeit:** 9.15 bis 16.30 Uhr

**Ort:** Oberaargauisches Pflegeheim Wiedlisbach,  
4537 Wiedlisbach

## Kursreferenten:

Rosmarie Friedli-Liniger (Kursbegleiterin),  
Heimleiterin, Leiterin Hauswirtschaft,  
Oberaargauisches Pflegeheim Wiedlisbach  
Ruth Furer,  
Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin, Pflegeheim  
Wiedlisbach  
Lisabeth Diethelm-Wolfisberg,  
Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin, Grenchen  
Markus Biedermann,  
Leiter Verpflegung Pflegeheim Wiedlisbach  
Ursula Eberle-Schlup,  
Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin, Kader- und  
Kommunikationsschulung, Meisterschwanden  
Dr. Annemarie Engeli,  
Leiterin Bildungswesen Heimverband Schweiz  
(nach Bedarf weitere Fachreferenten)

## Thematische Schwerpunkte:

### Reinigung

Materialkunde  
Bedeutung und Grundlagen  
Reinigungsmittel  
und -gerätekunde  
Reinigungstechnik  
Reinigungsstandards  
Organisation der  
Reinigungsabläufe  
Hygienestandards  
Unfallverhütung / Persönliche  
Hygiene

### Ökologie im Heim

Bedeutung der Ökologie  
Abfallentsorgung  
Stromverbrauch  
Wasserhaushalt

### Wäsche- versorgung

Materialkunde  
Wäschekreislauf  
Wäscheversorgung  
Waschmittel/Maschinenkunde

### Servicekultur

Verpflegungssysteme  
Servicearten/Serviceregeln  
Tischdekorationen  
Praktische Beispiele

### Institution Heim

Organisation/Führung  
Aufbau- und  
ablauforganisatorische  
Aspekte

### Psychologische Aspekte

Menschenbild  
Lebensqualität der Bewohner  
und der Mitarbeiter  
Motivation/Selbstmotivation/  
Selbstorganisation  
Teamarbeit  
Konflikte/Konfliktlösung

---

**Voraussetzung:**

Deutsch-Kenntnisse (um dem Kurs in Mundart und Hochdeutsch folgen zu können),  
Mitarbeit im Heim im hauswirtschaftlichen Bereich

---

**Teilnehmerzahl:**

Maximal 20 Personen

---

**Anmeldung:**

Sobald wie möglich an den Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich, Tel. 01/383 47 07.

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt und von uns sofort nach Erhalt bestätigt.

---

**Kurskosten:**

Fr. 2150.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes oder TeilnehmerInnen aus Mitglied-Heimen

Fr. 2500.– für Nicht-Mitglieder  
Im Kursgeld inbegriffen sind die Kursunterlagen sowie die Verpflegung und Getränke. Allfällige Nachtessen und allfällige Übernachtungen (in Wiedlisbach und Umgebung möglich) sind zusätzlich zu bezahlen.

---

**Zahlungsweise:**

Rechnungsstellung 2 Monate vor Kursbeginn für den gesamten Kurs (Zahlungsfrist 30 Tage).

---

**Anmeldung**

Grundkurs Hauswirtschaft – 1998

Name/Vorname

genaue Privatadresse

Telefon P

Telefon G

Name und vollständige Adresse des Heims

Tätigkeit/Funktion im Heim

Unterschrift und Datum

- Mitgliedschaft des Heims  
 Persönliche Mitgliedschaft

Die Anmeldung ist verbindlich. Bei einer Abmeldung besteht kein Anspruch auf teilweisen oder ganzen Erlass/Rückerstattung der Kurskosten. Bei Nichtbesuch einzelner Kurstage/Kurseinheiten werden keine Ermässigungen oder Rückvergütungen gewährt. Der/die Unterzeichnende meldet sich definitiv für den «Grundkurs Hauswirtschaft» an.

Datum/Ort:

Unterschrift:

# Weiterbildung zur Allround-Care im Heim

## Weiterbildungsangebot des Heimverbandes Schweiz

Weiterbildung ist für jede Mitarbeiterin im Alters- und Pflegeheim wichtig. Auch und gerade für jene Kräfte, die schon lange und zuverlässig ihre Arbeit verrichten und auf die kein Heim verzichten kann. Für diese Mitarbeiterinnen sind die Möglichkeiten einer gezielten Weiterbildung bis heute nicht gross.

Für diese Menschen hat die Abteilung Bildung des Heimverbandes Schweiz eine Weiterbildung zur Allround-Care im Heim mit Zertifikat entwickelt. Ziel der Weiterbildung ist die gezielte Förderung von Fach-, Handlungs- und Sozialkompetenz in Pflege und Betreuung im Heimbereich. Die Weiterbildung zur Allround-Care baut auf dem Kurs für Pflegehelferinnen SRK auf.

## Inhalt der Kurstage

24. Februar 1998

### Alt werden – alt sein

biologische, psychologische und soziologische Fragen  
Umgang der Gesellschaft mit dem Alter  
positive Seiten des Alterns  
Schwierigkeiten des Alters und ihre Bewältigung

*Dr. Annemarie Engeli*

### Der alte Mensch im Heim

Heimeintritt  
Institution Heim  
Weiterführen der Lebensgewohnheiten  
Recht auf Selbstbestimmung  
Förderung der Selbständigkeit *Hilda Portmann*

26. März 1998

### Rund um die Pflege

Pflegeverständnis/Betreuungsverständnis  
Die fünf Funktionen der Pflege  
Pflegequalität/Pflegestandards  
Pflegeprozess/Pflegeplanung (Dokumentation)  
Praktische Aufgabe *Sonja Hanselmann*

30. April 1998

### Pflege-/Betreuungsplanung und Lebensgeschichte

Auswertung der praktischen Aufgabe  
Lebensgeschichtliche Prägung der Heimbewohner  
Grundlagen der Biografiearbeit im Altersbereich  
Sinn und Unsinn von Biografiearbeit  
Praktische Beispiele  
*Sonja Hanselmann, Dr. Annemarie Engeli*

28. Mai 1998

### Aktivierende Pflege und Betreuung

am Beispiel verschiedener Krankheitsbilder  
Apoplexie  
Parkinson  
Diabetes  
psychologischer Umgang mit Krankheit  
Umgang mit Medikamenten  
Förderung der Selbständigkeit  
Ressourcen-/Kompetenzorientierung  
*Sonja Hanselmann*

### Betreuung bei Depressionen

*Dr. Annemarie Engeli*

2. Juli 1998

### Der Formenkreis der Demenz

Krankheitsbilder  
Verwirrtes Verhalten verstehen  
aktivierende Alltagsgestaltung  
Betreuungsansätze  
Arbeit mit Fallbeispielen *Monika Rutz*

4. September 1998

### Kommunikation

Grundlagen der Kommunikation  
Umgang mit Macht/Rollenkonflikte  
Grundlagen für verantwortliches Handeln im Heim

### Angehörigenarbeit

Integration, Beratung und Begleitung von Angehörigen *Monika Rutz, Hilda Portmann*

22. September 1998

### Umgang mit Konflikten

Umgang mit eigenen Aggressionen  
Entstehungsmechanismen und Formen von Gewalt in Alterssituationen (Umgang mit Einschränkungen und Verlusten im Alter)  
Einfluss von Hör- und Sehbehinderung auf die Kommunikation  
Zwangsmassnahmen  
Umgang mit Aggression und Gewalt  
*Hilda Portmann, Monika Rutz*

29. Oktober 1998

### Grundlagen der Zusammenarbeit

Menschenbild  
Arbeiten im Team  
Abteilungskultur/Pflegekultur  
Zusammenarbeit der verschiedenen Bereiche  
Rollenverständnis/Rollenkonflikte  
Kompetenzen/Grenzen  
Information *Sonja Hanselmann*

17. November 1998

**Sterbebegleitung und Tod**

Verstehen lernen, was in Sterbenden vorgeht  
Sterben müssen – sterben dürfen  
Sterbebegleitung als Konfrontation mit der eigenen Sterblichkeit  
Die Trauer der Zurückbleibenden  
Sterben und Tod zur Sprache bringen  
Hoffen über den Tag hinaus  
Die Bedeutung von Ritualen beim Abschiednehmen  
*Pfr. Klaus Dörig*

3. Dezember 1998

**Nähe und Distanz**

Nähe und Distanz in den Beziehungen  
Intimität/Privatsphäre  
Liebe, Zärtlichkeit und Sexualität im Alter  
Nähe und Distanz in der Pflege *Sonja Hanselmann*

**Abschluss des Kurses**

Zertifikatsübergabe  
*Dr. Annemarie Engeli/Heimverband Schweiz*

**Zielsetzung des Kurses**

- Kenntnisse der Abläufe und wichtigsten Besonderheiten eines Alters- und Pflegeheimes
- Fähigkeit, mit Alltagsproblemen im Heim konkret umzugehen
- Kenntnisse über Altern aus biologischer, psychologischer und soziologischer Sicht
- Kenntnisse über einige Krankheiten im Alter und Schwerpunkte in der Pflege
- Reflexion des eigenen Pflege- und Betreuungsverständnisses und der Berufsrolle
- Verbesserung der Wahrnehmung für Pflege- und Betreuungssituationen
- Kennenlernen von Möglichkeiten, Bewohner/innen in Krisensituationen (Krankheit/Schmerz/Sterben) unterstützend zu begleiten.

**Voraussetzungen zur Teilnahme**

- Deutsch-Kenntnisse, um dem Kurs in Mundart und Hochdeutsch folgen zu können
- Kurs für Pflegehelferinnen SRK oder entsprechende Vorbildung (bitte den entsprechenden Nachweis der Anmeldung beilegen)

**Anmeldung**

Name/Vorname

genaue Privatadresse

Telefon P

Telefon G

Name und vollständige Adresse des Heims

Tätigkeit / Funktion im Heim

Unterschrift und Datum

Mitgliedschaft des Heims

Persönliche Mitgliedschaft

Die Anmeldung ist verbindlich. Bei einer Abmeldung besteht kein Anspruch auf teilweisen oder ganzen Erlass/Rückerstattung der Kurskosten. Bei Nichtbesuch einzelner Kurstage werden keine Ermässigungen oder Rückvergütungen gewährt.

Der/die Unterzeichnende meldet sich definitiv für die «Weiterbildung zur Allround-Care im Heim» an.

Datum/Ort:

Unterschrift:

**Kursorganisation**

Kursleitung:

Dr. Annemarie Engeli, Leiterin Bildungswesen  
Heimverband Schweiz;  
Hilda Portmann, Heimleiterin;  
Sonja Hanselmann, Krankenschwester, Lehrerin für Krankenpflege, Gerontologin;  
Monika Rutz, Krankenschwester, dipl. Sozialarbeiterin, Ausbilderin  
Pfr. Klaus Dörig, Spitalpfarrer

Kursort:

Alterszentrum Herti, Hertizentrum 7, 6303 Zug

Kursdauer:

10 Tage von Februar bis Dezember 1998

Teilnehmerzahl: 20

Kurskosten:

Fr. 1800.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes oder Teilnehmer/innen aus Mitglied-Heimen  
Fr. 2200.– für Nichtmitglieder  
zuzüglich Fr. 22.–/Tag (inkl. MWST) für Verpflegung und Getränke (Pausengetränke am Nachmittag zusätzlich)

Anmeldung:

Sobald wie möglich an den Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich, Tel. 01 383 47 07.  
Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt und von uns sofort nach Erhalt bestätigt.

Zahlungsweise:

Rechnungsstellung 2 Monate vor Kursbeginn für den gesamten Kurs (Zahlungsfrist 30 Tage).

Weiterbildung zur Allround-Care im Heim

# Gerontologischer Grundkurs

**Teilnehmerkreis:** Personen, die bereits beraten oder in der pflegerischen Arbeit mit Betagten stehen oder dies beabsichtigen und eine Entscheidungshilfe suchen. Dies sind zum Beispiel Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen sozialer Institutionen, freiwillige Helfer/innen, Gemeindeschwestern usw., wie auch Angehörige Betagter, Absolventen/Absolventinnen der «Diplomausbildung für Heimleitungen» und an der Ausbildung Interessierte, welche mit dem «Gerontologischen Grundkurs» das erforderliche Fachwissen erwerben können.

**Unser Angebot:** In Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Psychologie (IAP), Zürich, bietet dieser Kurs solchen Personen, die in der Beratung oder Pflege von Betagten tätig sind oder tätig werden wollen, Einblick in das Fachgebiet Gerontologie und verstärkt ihre Sozial- und Selbstkompetenz.

**Aus dem Inhalt:** Gesellschaftliche Einflussfaktoren / Gerontologie heute / Modelle und Konzepte zum Alternsprozess / Entwicklungspsychologische Grundlagen / Rollenfindung und -gestaltung / Körperliche Veränderungen / Interventionsmethoden / Rechtsfragen / Geronto-Psychiatrie / Seelsorgerische Aspekte / Alterssexualität / Ernährung / Soziale Kompetenz der Betreuungs-Personen.

**Sinn und Zweck:** Der Anteil der Betagten an der Bevölkerung der Schweiz nimmt stetig zu: im Jahr 2000 wird der Anteil der über 65jährigen etwa 16% betragen, in den letzten 30 Jahren verdoppelte sich der Anteil der über 80jährigen Hochbetagten. Der Bedarf an qualifizierten Betreuern/Betreuerinnen steigt weiter.

Wir werden uns intensiv mit dem Bild vom alten Menschen aus den verschiedensten Blickwinkeln auseinandersetzen müssen, und das gilt insbesondere für die Betreuungs-Personen. Daher bietet dieser Kurs Grundwissen der Gerontologie und Entwicklung sozialer Kompetenzen, aber auch Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit.

**Lernziele:** Die Teilnehmer/Teilnehmerinnen setzen sich grundlegend mit dem Alternsprozess auseinander, ausgehend von der eigenen Betroffenheit und Reflexionsfähigkeit, und lernen die Einflussfaktoren und Einflussmöglichkeiten auf das Altern kennen. Sie verbessern ihre Sozialkompetenzen und methodischen Fähigkeiten im Umgang mit Betagten.

**Methodik:** Kurzreferate, Lehrgespräche und Diskussionen; schriftliche Unterlagen und Literaturhinweise; Einzelarbeit und Arbeit in Kleingruppen; Arbeit anhand von Fallbeispielen und Übungen.

**Abschluss:** Die Absolventen/Absolventinnen erhalten einen vom Heimverband Schweiz und dem Institut für Angewandte Psychologie unterzeichneten Attest.

**Kursleitung:** Bärbel Schwalbe, Dipl.-Psych., IAP, sowie ein kompetentes Team von Fachleuten. Verantwortlich für den Heimverband Schweiz: Paul Gmünder, Dipl.-Theol., Bildungsbeauftragter.

**Kursort:** Institut für Angewandte Psychologie, Merkurstrasse 43, 8032 Zürich.

## Kurskosten:

Fr. 3200.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes oder Teilnehmer/Teilnehmerinnen aus Mitglied-Heimen

Fr. 3500.– für Nicht-Mitglieder

## Kursdaten:

30 Kurs-Halbtage; jeweils Montag von 09.00 bis 13.00 Uhr. Die folgenden Kurstage sind vorgesehen: 16.2. / 23.2. / 2.3. / 9.3. / 16.3. / 23.3. / 30.3. / 20.4. / 27.4. / 4.5. / 11.5. / 18.5. / 25.5. / 2.6. (Di) / 8.6. / 15.6. / 22.6. / Sommerpause / 10.8. / 17.8. / 24.8. / 31.8. / 7.9. / 14.9. / 21.9. / 28.9. / 5.10. / 12.10. / 19.10. / 26.10. / 2.11. 1998

## Anmeldeschluss:

8. Januar 1998  
Nähere Auskünfte und Unterlagen sind beim Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich, erhältlich.

# Welches ist für uns die richtige Qualitätsmethode?

61a+61b

Viele Institutionen im Gesundheitswesen stehen vor der entscheidenden Frage, was müssen wir tun, um mit den zahlreichen schwerwiegenden Herausforderungen und den sich rasch verändernden Rahmenbedingungen fertig zu werden? Leistungsauftrag und Globalbudget verändern die Rollen der Auftraggeber und Leistungserbringer. Die Institutionsleitung erhält neue Freiheiten und damit neue Verantwortungen. Dafür benötigen die Krankenkassen, die Behörden und die Trägerschaften neue Formen der Qualitätskontrolle und des Qualitätsnachweises. Für viele Institutionen besteht nun das Problem in der Auswahl der «richtigen» Hilfsmittel (Qualitätsmethode). Es stellt sich die Frage: welche Qualitätsmethode entspricht den neuen Führungsanforderungen und welche ist für uns richtig? Der Heimverband bietet Ihnen seine Hilfe an. Er hat zu diesem Zweck ein Seminar entwickelt, in dem Sie erfahren, auf was es ankommt, auf was Sie achten müssen und wie Sie mit möglichst vernünftigem Aufwand das Richtige wählen. Damit erhalten Sie eine nützliche Grundlage für die Definition der Massnahmen, die in Ihrem Haus zu treffen sind, um ohne Druck die für Sie «richtige» Qualitätsmethode zu finden.

**Ziel:** Nach dem Seminar sind Sie in der Lage:

- den bedrohlichen und zwingenden Charakter, welcher der «Qualitätsidee» anhaftet, und die vielerorts entstehende «Ohnmacht» zu bekämpfen
- gemeinsam mit Ihrem Führungsteam, Mitarbeitenden und übergeordneten Stellen zu entscheiden, was für Kriterien eine Qualitätsmethode für Ihre Institution abdecken muss bzw. soll
- den wahrscheinlichen Aufwand für die Implementierung einer Qualitätsmethode zu quantifizieren

Damit sind einige Vorteile verbunden:

- Sie legen fest, was verändert werden soll
- Sie erhalten Entscheidungsgrundlagen für die Auswahl der «richtigen» Qualitätsmethode
- Sie erarbeiten/umschreiben, welche Kriterien für Ihr Haus angemessen und ausschlaggebend sind
- Sie bestimmen über das Was, Wie, Wann

**Inhalt:** Nach einer kurzen Einführung in das Thema Qualität werden Sie in Zusammenarbeit mit den anderen Seminarteilnehmenden die Grundlagen für eine möglichst effiziente Auswahl der für Ihre Institution «richtigen» Qualitätsmethode ausarbeiten.

Im folgenden stellen wir Ihnen unser 3-Phasen-Konzept vor:

## Phase 1 Einführung

Sie werden in einem Kurzreferat über die Entwicklung des Qualitätsgedanken und den damit gemachten Erfahrungen bekannt gemacht. Dabei gehen wir auf den Begriff «Qualität» ein und setzen uns mit den wichtigsten Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Einführung einer Qualitätsmethode auseinander:

- Geschichtliches zum Thema Qualität
- Was versteht man unter dem Begriff Qualität
- Was für Grundvoraussetzungen müssen erfüllt sein

## Phase 2 Erwartungen an eine Qualitätsmethode

Wie wurde und wird das Thema Qualität in Ihrer Institution kommuniziert? Sie zeigen auf, mit welchen Anspruchsträgern Sie zusammenarbeiten und welche Ansprüche Sie zufriedenstellen müssen und welche Sie tatsächlich zufriedenstellen. Sie werden eingeladen aufzuzeigen, wie Sie planen und das Resultat Ihrer Anstrengungen prüfen. Falls Anpassungen nötig sind, beschreiben Sie ganz kurz diesen Ablauf. Hier geht es darum, dass Sie sich ganz bewusst mit den Anforderungen an eine Qualitätsmethode auseinandersetzen:

- Was erwarten Sie von einer Qualitätsmethode?
- Was soll anders werden in Ihrer Organisation (Endzustand definieren)?
- Wer sind die Anspruchsträger und was erwarten sie?
- Was darf die Qualitätsmethode kosten?
- Freiheiten, Abhängigkeiten

## Phase 3 Entscheidungshilfen verabschieden

Hier werden die grundsätzlichen Rahmenbedingungen besprochen und die damit verbundenen Anforderungen an eine Qualitätsmethode erarbeitet. Zusätzliche und institutionenspezifische Anforderungen zur Aufbereitung von Entscheidungskriterien werden festgelegt:

- Formulierung der Zielvorgabe (Qualität = Führungsaufgabe)
- Aufbereitung und Festlegung der Entscheidungskriterien
  - wissenschaftlich abgestützt
  - externer / interner Ist-Soll-Vergleich
  - beteiligte Personen etc.
- Teilprüfung / umfassende Beurteilung und Erarbeitung des Massnahmenplanes
- wie erfolgt die Umsetzung usw.

**Leitung:** Marcel Lack, Berater

**Datum/Ort:** Mittwoch, 4. März 1998, 09.30-16.30 Uhr, Alterszentrum Im Tiergarten, Sieberstrasse 10, 8055 Zürich (Kurs 61a)

Wiederholung: Mittwoch, 6. Mai 1998, Altersheim Sonnenhof, Haldenstrasse 18, 9500 Wil SG (Kurs 61 b)

**Kursgrösse:** max. 20 Personen

## Kosten:

Fr. 230.- für persönliche Mitglieder des Heimverbandes  
Fr. 265.- für Teilnehmende aus Mitglied-Heimen  
Fr. 300.- für Nicht-Mitglieder  
zuzüglich Fr. 35.- (inkl. MWST) für Verpflegung und Getränke (Kurs 61a) bzw. Fr. 25.- für das Essen inkl. zwei Kaffeepausen (inkl. MWST) bei Kurs 61b

**Anmeldung:** Beachten Sie bitte unsere Anmeldebedingungen und den Anmeldetalon auf der letzten Seite der Kursausschreibungen.

Anmeldeschluss: 28. Januar 1998 (Kurs 61a) bzw. 27. März 1998 (Kurs 61b)

Die Küche ist zentraler Ort im Heim. Was in der Küche geschieht, hat Auswirkungen auf das ganze Heim. Eine kreative, phantasievolle Küchenmannschaft «garniert» nicht nur die Teller und Platten schön, sondern bezieht die Heimbewohner/innen mit ein und macht das Essen zur Begegnung, welche die Bewohner/innen aktiviert und motiviert.

**Inhalt:** Was bedeutet kreatives Kochen im Heim und wie kreativ sind wir selber bei unserer Arbeit? Kann man im Heim kreativ sein?  
Wollen die Bewohner/innen unsere Kreativität? Muss die Küche für Heimbewohner/innen eintönig und langweilig sein?

**Ziel:** Kennenlernen des kreativen Umfeldes in Heim und Küche. Förderung der eigenen Kreativität.

**Zielgruppe:** Küchenverantwortliche, Küchenmitarbeiter/innen, weitere Interessierte

**Arbeitsform:** Referate, Einzel- und Gruppenarbeiten, Diskussionen im Plenum

**Leitung:** Markus Biedermann, Eidg. dipl. Küchenchef, Diätkoch

**Datum/Ort:** Dienstag, 3. März 1998, 9.30–16.30 Uhr, Alterszentrum Im Tiergarten, Sieberstrasse 10, 8055 Zürich

**Kursgrösse:** max. 24 Personen

**Kosten:**

Fr. 185.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes  
Fr. 215.– für Teilnehmende aus Mitglied-Heimen  
Fr. 250.– für Nicht-Mitglieder  
zuzüglich Fr. 35.– (inkl. MWST)  
für Verpflegung und Getränke

**Anmeldung:** Beachten Sie bitte unsere Anmeldebedingungen und den Anmeldebogen auf der letzten Seite der Kursausschreibungen.  
Anmeldeschluss: 30. Januar 1998

## Spiele mit demenzkranken Menschen

Eine wichtige Voraussetzung für das Spielen mit demenzkranken Menschen ist die Fähigkeit, auf ihre Realität eingehen zu können. Dies erfordert Wahrnehmungsfähigkeit, Flexibilität, Fantasie, Kreativität. Diese Forderungen können nur dann erfüllt werden, wenn die eigene Spielfreude aktiviert werden kann, neue Dialogformen erfunden werden, die Gewohntes und Gewohnheiten vergessen lassen und frischen Wind in unsere Denk- und Verhaltensmuster bringen.

**Inhalt:**

- Praktische Übungen, um die Möglichkeiten im Spielen mit demenzkranken Menschen kennenzulernen
- Unsere eigene innere und äussere Haltung kennenlernen
- Übungen, die unsere Reflexe, Wachheit, Reaktion und Wahrnehmung in spielerischer Art und Weise schulen
- Wie nehmen wir Impulse auf, wie geben wir sie weiter
- Atem- und Entspannungsübungen

**Ziel:** Zweckloses und sinnvolles Spiel für sich entdecken. Dieses Spiel mit den betagten, demenzkranken Menschen umsetzen können.

**Zielgruppe:** Pfleger/innen, Betreuer/innen, die mit betagten und demenzkranken Menschen arbeiten und das Bedürfnis nach neuen Impulsen für ihre Arbeit haben.

**Arbeitsform:** Neben Kurzeferaten und Diskussionen wird grosser Wert auf das aktive Mitarbeiten und Mitspielen aller Beteiligten gelegt.

**Leitung:** Nelly Bütikofer, Choreographin und Regisseurin, Leiterin des Projektes «Theaterspielen mit demenzkranken Menschen» im Krankenhaus Sonnewald, Wetzikon

**Datum/Ort:** Dienstag, 10. März 1998, 9.00–16.30 Uhr, Wohnpark Efenau, Efenauweg 50, 3006 Bern

**Kursgrösse:** max. 20 Personen

**Kosten:**

Fr. 175.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes  
Fr. 200.– für Teilnehmende aus Mitglied-Heimen  
Fr. 230.– für Nicht-Mitglieder  
zuzüglich Fr. 34.– (inkl. MWST)  
für Verpflegung und Getränke

**Anmeldung:** Beachten Sie bitte unsere Anmeldebedingungen und den Anmeldebogen auf der letzten Seite der Kursausschreibungen.  
Anmeldeschluss: 10. Februar 1998



# Das Alters- und Pflegeheim als soziale Organisation und seine Führungsinstrumente 11

## Inhalt:

- Die Merkmale einer modernen sozialen Nonprofit-Organisation
- Soziale, strukturelle, kulturelle und materielle Ebene
- Möglichkeiten der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

## Ziel:

- fachlich: Kenntnisse über die Merkmale einer sozialen Nonprofit Organisation und verschiedene Aspekte einer modernen Führung einer solchen Institution erhalten
- praktisch: Diese auf die eigene Institution anwenden und allfällige Konsequenzen ziehen
- sozial: Erfahrungen zu diesen Themen mit anderen Beteiligten austauschen
- persönlich: Sich in einem nicht alltäglichen Rahmen mit diesen Fragen auseinandersetzen und aus dem Abstand heraus neue Kräfte erschliessen können.

## Zielgruppe:

- Vertreterinnen und Vertreter aus Trägerschaft und Aufsicht von Alters- und Pflegeheimen
- Heimleiterinnen und Heimleiter

**Arbeitsform:** Impulsreferate mit Übungen, Papier-Studium, Erfahrungsaustausch und Diskussion in verschiedenen durchmischten Gruppen und im Plenum

**Leitung:** Thomas Hagmann, lic. phil., dipl. Psychologe, Heilpädagoge, Rektor Heilpädagogisches Seminar Zürich;  
Dr. phil. Urs Strasser, Pädagoge/Heilpädagoge, Abteilungsleiter Heilpädagogisches Seminar Zürich

**Datum/Ort:** Samstag, 14. März 1998, 9.30 bis 16.30 Uhr, Heilpädagogisches Seminar Zürich, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich

**Kursgrösse:** beschränkt

## Kosten:

Fr. 230.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes  
Fr. 265.– für Teilnehmende aus Mitglied-Heimen  
Fr. 300.– für Nicht-Mitglieder  
ohne Verpflegung und Getränke

**Anmeldung:** Beachten Sie bitte unsere Anmeldebedingungen und den Anmeldekalender auf der letzten Seite der Kursausschreibungen.  
Anmeldeschluss: 10. Februar 1998

# Biografiearbeit für Fortgeschrittene 30

Nach einem einführenden Kurs über Biografiearbeit im Altersbereich haben Sie erste Erfahrungen im täglichen Umgang mit Betagten machen können. Gerne möchten Sie sich in dieses Gebiet vertiefen, um Ihre Kenntnisse noch gezielter einsetzen zu können.

## Inhalt:

- Altern im Lebenslauf
- Biografische Gespräche
- Prägungsgeschichte des Menschen
- Biografiearbeit als partnerschaftliches Zusammenspiel von Betreuer und Betreuten
- Gerontologische Pflege und Biografiearbeit
- Umsetzung in die Praxis

## Ziel:

- Teilnehmende können in ihrem Arbeitsalltag mit Betagten die Biografiearbeit gezielt einsetzen.
- Teilnehmende sind fähig, Konzepte für den Pflegealltag zu entwickeln, in dem die praxisnahe Biografiearbeit ihren Platz hat.

**Zielgruppe:** Heimleiter/innen, Verantwortliche im Pflegebereich/Pflegende und Betreuende mit Grundkenntnissen in der Biografiearbeit

**Arbeitsform:** Kurzreferate/Diskussion im Plenum/Einzel- und Kleingruppenarbeit

**Leitung:** Dr. Annemarie Engeli, Leiterin Bildungswesen Heimverband Schweiz; Sonja Hanselmann, Krankenschwester, Lehrerin für Krankenpflege, Gerontologie

**Datum/Ort:** 3 Tage: 17. März 1998, 31. März 1998, 16. Juni 1998, jeweils 9.30–16.30 Uhr, Alterszentrum Im Tiergarten, Sieberstrasse 10, 8055 Zürich

**Kursgrösse:** max. 20 Personen

## Kosten:

Fr. 460.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes  
Fr. 540.– für Teilnehmende aus Mitglied-Heimen  
Fr. 620.– für Nicht-Mitglieder  
zuzüglich Fr. 35.–/Tag (inkl. MWST)  
für Verpflegung und Getränke

**Anmeldung:** Beachten Sie bitte unsere Anmeldebedingungen und den Anmeldekalender auf der letzten Seite der Kursausschreibungen.  
Anmeldeschluss: 13. Februar 1998

**Inhalt:****1. Tag: Fakten**

- kulturhistorische Auseinandersetzung
- Fakten: Begriffsklärung  
Definition  
Häufigkeit des Vorkommens (es wird die Studie vorgestellt, an der die Kursleiterin zurzeit im Auftrag der österreichischen Regierung arbeitet; es ist weltweit die erste in diesem Umfang)
- Folgen auf psychischer und psychosomatischer Ebene
- Täter-/Opferbild

**2. Tag: Grenzen und Prävention**

- Persönliche Auseinandersetzung: Was löst das Thema bei mir aus; wo habe ich diesbezüglich meine Grenzen
- Auseinandersetzung mit dem eigenen Menschenbild
- Was kann ich tun bei Vermutung?
- Prävention mit Menschen mit Behinderung

**Ziel:**

- Die Teilnehmer/innen sind fähig, sexuelle Ausbeutung zu erkennen und ihre Sensibilisierung zu verstärken;
- Sie können ihre eigene Betroffenheit und Grenzen bei dieser Thematik erkennen und wahrnehmen;
- Sie sind fähig, in ihrer Arbeit das Thema der sexuellen Ausbeutung anzusprechen;
- Sie setzen sich mit Macht und Abhängigkeit in helfenden Beziehungen auseinander;
- Sie setzen sich mit dem eigenen Menschenbild und ihrer Beziehung zu Behinderung auseinander;
- Es werden Zusammenhänge zwischen institutionellen Rahmenbedingungen und der Tabuisierung sexueller Gewalt aufgezeigt

**Arbeitsform:** Referate, Videopräsentationen, Gruppen- und Einzelarbeiten, Malen, Meditation und Körperarbeit

**Leitung:** Dr. phil. Aiha Zemp, Psychotherapeutin, Ecuador

**Datum/Ort:** Donnerstag, 19. März 1998, 09.30 Uhr, bis Freitag, 20. März 1998, 16.30 Uhr, Hotel Rotschuo, 6442 Gersau

**Kursgrösse:** max. 20 Personen

**Kosten:**

Fr. 360.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes  
Fr. 420.– für Teilnehmende aus Mitglied-Heimen  
Fr. 480.– für Nicht-Mitglieder  
Unterkunft (fakultativ) und Verpflegung (obligatorisch) sind direkt an Ort zu bezahlen. Vollpension pro Person/Tag zirka Fr. 185.– (EZ) bzw. Fr. 160.– (DZ)  
Preisänderungen bleiben vorbehalten.

**Anmeldung:** Beachten Sie bitte unsere Anmeldebedingungen und den Anmeldeplan auf der letzten Seite der Kursausschreibungen.  
Anmeldeschluss: 3. Februar 1998

**Nachtarbeit – nächtliche Pflege****31a+31b+31c**

*Kurs in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum des Schweizer Berufsverbandes der Krankenschwestern und Krankenpfleger SBK*

Nachtarbeit und Pflege in der Nacht ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Pflegeberufes. Die Pflegenden müssen in der Lage sein, die zu betreuenden Menschen während ihrer Schlaf- und Ruhephase in ihrer Funktion zu unterstützen. Die inhaltliche Gestaltung dieser Arbeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität der zu betreuenden Menschen.

**Inhalt:** Die Teilnehmer/innen lernen die physiologischen Aspekte des Schlafens kennen. Sie werden sich der Bedeutung von Pflegeabhängigkeit in der Nacht bewusst. Sie setzen sich mit der Bedeutung von Schlaf/Schlaflosigkeit für die Betroffenen anhand eigener Erfahrung und aktuellen Praxisbeispielen auseinander. Sie lernen neue Unterstützungsmöglichkeiten der Ruhephase kennen und anwenden, z.B. individuelle Lagerung, Verminderung der Körperspannung.

**Ziel:** Das Seminar baut auf den Erfahrungen der in der Nachtwache tätigen Personen auf. Theoretisches Wissen, Fallbeispiele und eigene Körpererfahrungen werden miteinander in Beziehung gebracht. Die Pflegenden sollen in der Lage sein, im Sinne der Funktion 5 des Gesamtangebots der Pflege (Ausbildungsbestimmungen SRK) neues Pflegewissen zu entwickeln.

**Leitung:** Heidi Bucher, Lehrerin für Pflege, Psychiatrie- und Gesundheitsschwester, Psychodramatikerin, Kursleiterin HöFa SBK in Pflege Stufe I, PsyKP und AKP/KWS

**Datum/Ort:** Dienstag, 24. März 1998, 9.30–16.30 Uhr, Wohnpark Elfenau, Elfenauweg 50, 3006 Bern (Kurs 31a)  
Wiederholung:  
Dienstag, 26. Mai 1998, 9.30–16.30 Uhr, Alterszentrum Brugg, Fröhlichstrasse 14, 5200 Brugg (Kurs 31b)  
Dienstag, 25. August 1998, 9.30–16.30 Uhr, Alterszentrum Im Tiergarten, Sieberstr. 10, 8055 Zürich (Kurs 31c)

**Kursgrösse:** max. 16 Personen

**Kosten:**

Fr. 200.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes  
Fr. 235.– für Teilnehmende aus Mitglied-Heimen  
Fr. 270.– für Nicht-Mitglieder  
zuzüglich Fr. 34.– (31a), bzw. Fr. 30.– (31b), bzw. Fr. 35.– (31c) für Verpflegung und Getränke (inkl. MWST)

**Anmeldung:** Beachten Sie bitte unsere Anmeldebedingungen und den Anmeldeplan auf der letzten Seite der Kursausschreibungen.  
Anmeldeschluss: 27. Februar 1998 (Kurs 31a)  
28. April 1998 (Kurs 31b)  
28. Juli 1998 (Kurs 31c)

Ton bietet vielfältige Erfahrungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Das weiche Material ermöglicht auch alten Menschen, mit wenig Kraft einfache Gebrauchsgegenstände herzustellen.

**Inhalt:** Wir stellen einfache Gefässe in verschiedenen Techniken her. Dazu verwenden wir Hilfsmittel, die für die Arbeit mit alten Menschen geeignet sind. Wir verfolgen einen Fassbrand.

**Ziel:** Die Kursteilnehmer/innen sollen Möglichkeiten des Töpfern mit alten Menschen kennenlernen.

**Zielgruppe:** Betreuer/innen und Therapeut/innen von alten Menschen

**Arbeitsform:** Wir arbeiten auf der Basis der Eigenerfahrung. Unterlagen über Tonsorten, über Techniken, über das Bemalen, Glasieren und Brennen sowie über die Wiederaufbereitung des Tons werden am Kurstag abgegeben und besprochen.

Die am Kurstag hergestellten Gefässe werden nach dem Kurs gebrannt und den Teilnehmer/innen zugesandt.

**Mitbringen:** Schürze und Hausschuhe

**Leitung:** Sibylle Käser, Sozial- und Sonderpädagogin, Töpferin

**Datum/Ort:** Donnerstag, 26. März 1998, 9.30–16.30 Uhr, Altersheim Golatti (im Golatti-Keller), Golattenmattgasse 37, 5000 Aarau

**Kursgrösse:** max. 16 Personen

**Kosten:**

Fr. 185.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes  
Fr. 215.– für Teilnehmende aus Mitglied-Heimen  
Fr. 250.– für Nicht-Mitglieder  
inkl. Material, zuzüglich Fr. 35.– (inkl. MWST)  
für Verpflegung und Getränke

**Anmeldung:** Beachten Sie bitte unsere Anmeldebedingungen und den Anmeldekalender auf der letzten Seite der Kursausschreibungen.  
Anmeldeschluss: 27. Februar 1998

## Tonarbeiten mit Erwachsenen mit einer Mehrfachbehinderung

Ton bietet vielfältige Erfahrungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Wie können wir Menschen mit einer Mehrfachbehinderung zum Gestalten mit Ton anregen?

**Inhalt:** Wir erkunden verschiedene spielerische Umgangsmöglichkeiten mit Ton. Wir stellen einfache Gefässe in verschiedenen Techniken her. Geeignete Hilfsmittel erleichtern den behinderten Menschen das Arbeiten mit Ton.

**Ziel:** Die Kursteilnehmer/innen sollen Möglichkeiten der Tonarbeit mit Menschen mit einer Mehrfachbehinderung kennenlernen.

**Zielgruppe:** Betreuer/innen und Therapeut/innen von Menschen mit einer Mehrfachbehinderung

**Arbeitsform:** Wir arbeiten auf der Basis der Eigenerfahrung. Ein ausführlicher Skript und Videoausschnitte aus einem Projekt der Kursleiterin sollen helfen, den Bezug zum Berufsalltag der Kursteilnehmer/innen zu schaffen. Die am Kurstag hergestellten Gefässe werden nach dem Kurs gebrannt und den Teilnehmer/innen zugesandt.

**Mitbringen:** Schürze und Hausschuhe

**Leitung:** Sibylle Käser, Sozial- und Sonderpädagogin, Töpferin

**Datum/Ort:** Freitag, 27. März 1998, 9.30–16.30 Uhr, Altersheim Golatti (im Golatti-Keller), Golattenmattgasse 37, 5000 Aarau

**Kursgrösse:** max. 16 Personen

**Kosten:**

Fr. 185.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes  
Fr. 215.– für Teilnehmende aus Mitglied-Heimen  
Fr. 250.– für Nicht-Mitglieder  
inkl. Material, zuzüglich Fr. 35.– (inkl. MWST)  
für Verpflegung und Getränke

**Anmeldung:** Beachten Sie bitte unsere Anmeldebedingungen und den Anmeldekalender auf der letzten Seite der Kursausschreibungen.  
Anmeldeschluss: 27. Februar 1998

## Eine persönliche Standortbestimmung

Unser Berufsalltag nimmt in unserem Leben einen bedeutenden Platz ein. Fachliche und persönliche Anforderungen wachsen, der Zeitdruck nimmt zu, Verunsicherung und Angst breiten sich aus. Die Tagesgeschäfte beherrschen uns. So nehmen wir uns oftmals keine Zeit, uns konstruktiv mit unserem Berufsalltag auseinanderzusetzen und unsere vorhandenen Möglichkeiten für einen konstruktiveren Umgang zu nutzen. Für diesen Prozess wollen wir uns bewusst zwei Tage Zeit schenken!

### Inhalt:

- Leitmotive, die unseren Berufsalltag prägen, unter der Lupe
- Analysieren unserer gegenwärtigen Berufs- und Arbeitssituation
- Umgang mit persönlichen und institutionellen Ressourcen
- Umgang mit Mustern und Rollen
- Abbau unserer persönlichen «Stolpersteine» und «Energiefresser»
- Entdecken, entwickeln und einsetzen neuer, persönlicher Handlungsansätze und Strategien

**Ziel:** Aufgrund der Standortbestimmung gelingt es den Kursteilnehmer/innen, ihren Berufsalltag bewusster zu hinterfragen und zu gestalten, die vorhandenen Stolpersteine abzubauen und die zur Verfügung stehenden Ressourcen besser zu nutzen.

**Zielgruppe:** Berufsleute, die bewusst ihren Berufsalltag reflektieren und sich mit persönlichen Veränderungsansätzen befassen wollen.

### Arbeitsform:

- Bearbeitung der Thematik in Einzel-, Gruppen und Plenumsarbeit und in Anwendung verschiedener erwachsenenbildnerischen Methoden
- Aufgrund der Erkenntnisse des ersten Kurstages praktische Umsetzungs- und Anwendungsschritte im persönlichen Berufsfeld
- Überprüfung der Erfahrungen und Weiterbearbeitung der Thematik am zweiten Kurstag

**Leitung:** Walter Hablützel, Heilpädagoge und Ausbilder

**Datum/Ort:** Freitag, 27. März 1998, und Freitag, 29. Mai 1998, jeweils von 9.30 bis 16.30 Uhr, Alterszentrum Im Tiergarten, Sieberstrasse 10, 8055 Zürich

**Kursgrösse:** max. 20 Personen

### Kosten:

Fr. 320.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes  
Fr. 370.– für Teilnehmende aus Mitglied-Heimen  
Fr. 420.– für Nicht-Mitglieder  
zuzüglich Fr. 35.–/Tag (inkl. MWST)  
für Verpflegung und Getränke

**Anmeldung:** Beachten Sie bitte unsere Anmeldebedingungen und den Anmeldebogen auf der letzten Seite der Kursausschreibungen.  
Anmeldeschluss: 28. Februar 1998

# Ausdrucksformen für verwirrte und betagte Menschen

## 33a+33b

Malen ist eine nonverbale Ausdrucksform und kann deshalb auch dementen Menschen zugänglich sein und Freude erwecken. Ausdrucksformen ist eine Möglichkeit zu kommunizieren und aus grosser geistig-seelischer Isolation herauszufinden.

### Inhalt:

- Einblick in die Arbeit als Malpädagogin und Betreuerin mit verwirrten Menschen
- Annäherung an das Verwirrtsein.  
Wie erlebe ich Demenz und Verwirrtsein in meiner Arbeit? Wie malen Menschen, die alles vergessen, in einer Malgruppe? Wie finden sich Menschen zurecht, die ihre Fähigkeit zur Orientierung, zu Raum und Zeit verloren haben? Wie begegne ich Menschen, die in ferner Vergangenheit leben, im Hier und Jetzt?
- Bildbetrachtung, Einsicht in Malprozesse, eigenes Malen und Austausch
- Gruppenarbeit über Realisierungsmöglichkeiten und Voraussetzungen für eigene Malgruppen

**Ziel:** Wir wollen an diesem Tag die Möglichkeiten des Ausdrucksmalens für verwirrte und betagte Menschen kennenlernen. Anhand von Bildern von verwirrten Menschen erhalten wir Einblick in eine wenig verständliche Welt. Eigenes Malen im Atelier wird die Teilnehmer/innen ermuntern, ihre Erfahrungen einzubringen.

**Zielgruppe:** Betreuer/innen, Mal- und Aktivierungstherapeut/innen, Heimleiter/innen

**Arbeitsform:** Referat, Diskussion, Gruppenarbeit, Bilder, Malen, Meditation

**Leitung:** Renate Sulser, Malpädagogin und Wohngruppenbetreuerin für demente Menschen

**Datum/Ort:** Dienstag, 31. März 1998 (Kurs 33a)  
Wiederholung:  
Dienstag, 15. September 1998 (Kurs 33b)  
jeweils 09.15 bis 16.45 Uhr, Atelier für Ausdrucksformen, Kratten 32, 8623 Wetzikon-Kempten

**Kursgrösse:** max. 12 Personen

### Kosten:

Fr. 185.– für persönliche Mitglieder des Heimverbandes  
Fr. 215.– für Teilnehmende aus Mitglied-Heimen  
Fr. 250.– für Nicht-Mitglieder  
inkl. Material. Die Verpflegung und Getränke sind im Kurspreis nicht inbegriffen (bitte Mittagslunch mitnehmen)

**Anmeldung:** Beachten Sie bitte unsere Anmeldebedingungen und den Anmeldebogen auf der letzten Seite der Kursausschreibungen.  
Anmeldeschluss: 3. März 1998 (Kurs 33a)  
18. August 1998 (Kurs 33b)

# Anmeldebedingungen

## Anmeldungen:

Die Anmeldungen werden – sofern nicht anders vermerkt – in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt und sind deshalb sobald als möglich mit dem nachfolgenden Anmeldetalon an den **Heimverband Schweiz, Kurssekretariat, Postfach, 8034 Zürich**, zu senden. Beachten Sie bitte auch den Anmeldeschluss der einzelnen Kurse.

## Teilnahmebestätigung:

Sofern der Kurs bereits belegt ist, teilen wir Ihnen dies nach Ihrer Anmeldung umgehend mit. Ohne unseren Gegenbericht konnten wir Ihre Anmeldung berücksichtigen.

## Einladung/Rechnung:

In der Regel erhalten Sie die Kurseinladung und die Rechnung zirka 3 Wochen vor Kursbeginn, spätestens jedoch 1 Woche vor Kursbeginn.

## Abmeldung:

Wer sich nach dem Anmeldeschluss abmeldet, muss – sofern nicht anders vermerkt – eine Annullationsgebühr entrichten. Diese beträgt bei einer eintägigen Veranstaltung Fr. 50.–, bei einer zweitägigen Veranstaltung Fr. 100.–, bei einer dreitägigen Veranstaltung Fr. 150.–, bei einer viertägigen Veranstaltung Fr. 200.–.

Wer sich später als 7 Tage vor Kursbeginn abmeldet, verliert den Anspruch auf Erlass oder Rückerstattung des Kursgeldes.



## Anmeldetalon (pro Kurs ein Anmeldetalon benutzen; bitte in Blockschrift schreiben)

für den Kurs Nr.:

Kurstitel:

(für Kurse, wo Übernachtung möglich oder obligatorisch ist:

Einzelzimmer

Doppelzimmer

keine Unterkunft)

Name / Vorname:

Privatadresse (Strasse / PLZ / Wohnort):

Telefon P:

Telefon G:

Tätigkeit / Funktion:

Name und vollständige Adresse  
des Heims / des Arbeitgebers:

*Ich habe die Anmeldebedingungen zur Kenntnis genommen und bin mit diesen einverstanden*

Datum:

Unterschrift:

Persönliche Mitgliedschaft

Mitgliedschaft des Heims



## Anmeldetalon (pro Kurs ein Anmeldetalon benutzen; bitte in Blockschrift schreiben)

für den Kurs Nr.:

Kurstitel:

(für Kurse, wo Übernachtung möglich oder obligatorisch ist:

Einzelzimmer

Doppelzimmer

keine Unterkunft)

Name / Vorname:

Privatadresse (Strasse / PLZ / Wohnort):

Telefon P:

Telefon G:

Tätigkeit / Funktion:

Name und vollständige Adresse  
des Heims / des Arbeitgebers:

*Ich habe die Anmeldebedingungen zur Kenntnis genommen und bin mit diesen einverstanden*

Datum:

Unterschrift:

Persönliche Mitgliedschaft

Mitgliedschaft des Heims